

Heso-Seniorennachmittag mit Theateraufführung

# Küsschen, Lachtränen und Applaus

chr. Nicht ganz ohne Hintergedanken lud diese Zeitung gestern Mittwoch nachmittag die Hesobesucher im AHV-Alter zu einem Theaterstück in den Konzertsaal: Chefredaktor Niklaus Stuber drückte in seiner Begrüssung die Hoffnung aus, die Theaterbegeisterung der Seniorenbühne Zürich werde sich durch ihr Stück „Mir sind doch au emal jung gsy“ dem Solothurner Publikum vermitteln - und zwar gleich so gründlich, dass sie zur Gründung einer eigenen Seniorenbühne Solothurn führe. Der Chefredaktor versprach den Rentnern: Wenn ihr so etwas macht, werde ich selber die Premiere besuchen und darüber schreiben.

✱

Nun, an Begeisterung liessen es in der Folge weder die Senioren auf der Bühne noch jene im Zuschauerraum mangeln, und der Spruch des Mannes, der munter den Stücktitel ergänzte - ...und mer bliben au jung - konnte recht eigentlich als Motto für den Mittwochnachmittag gelten. Die Solothurner liessen sich als lach- und applausfreudiges Publikum nicht nur von der Theaterdarbietung mitreissen; herzliches Händeschütteln und viele Begrüssungsküsschen kennzeichneten den Nachmittag auch als Gelegenheit, alte Freunde wieder zu treffen. Dies natürlich vor allem beim von dieser Zeitung offerierten Kaffee.

Wenn das Stück der Seniorenbühne Zürich auch mal Ruhe und ernste Gesichter im Zuschauerraum hervorrief, so ist das auf seinen keinesfalls volkstümlich komischen Inhalt zurückzuführen. Nid emal uf di hütig Juged cha mer sich verla, drückt es Serviertochter Thekla - mit ihrer ruppigen Art zum eigentlichen Publikumsliebbling geworden - zwar ironisch aus. Die Geschichte von Grossvater Moser, der seine Enkelin aus dem Haus trieb, liess die Senioren aber trotz aller Situationskomik einen ernsten Hintergrund erkennen. Moser vermutet, seine Enkelin erwarte ein Kind von einem spanischen Gastarbeiter, weist sie fort und muss kurz darauf erfahren, dass er selber als junger Mann ein Mädchen geschwängert hat.

✱

Mir sind doch au emal jung gsi kommt dem Publikum aber nicht moralisierend daher, obwohl es die kleinen und grossen Sünden einre gar nicht so unschuldigen Generation aufzeigt, obwohl es eine vorbildliche, das vermeintlich schwangere Mädchen unterstützende Dorfgemeinschaft vorstellt. Mag sein, dass das Stück von der älteren Generation eines Dorfes, die zur Erinnerung an ihre Jugend gezwungen wird, auch im Zuschauerraum Erlebnisse wachrief, die je verbotener desto beliebter waren...Jedenfalls wiesen Kopf-

nicken, Szenenapplaus und die da und dort aus den Augenwinkeln gewischten Lachtränen auf ein stilles Einverständnis mit den Gesehnissen hin.

✱

Der Heso-Seniorennachmittag kann sicher als soweit erfolgreich bezeichnet werden - einmal wegen der Begeisterung des Publikums im fast gefüllten Konzertsaal, zum andern aber auch dank der Möglichkeit, Freunden zu begegnen; munter wie eine Schulklasse in der Pause nutzten die Zuschauer die Szenenwechsel nämlich zum Plaudern. Ob sich aber jener Erfolg, den die Organisatoren als grösstmöglichen bezeichnen, auch einstellt, wird spätestens dann feststehen, wenn Chefredaktor Stuber die Einladung zur Premiere der Seniorenbühne Solothurn erhält...